

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Anfertigung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Buchhandlungen angenommen.
Im nächsten Jahrgang erscheinend
unter Nr. 6553 eingetragenen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Schorre in Halle.
Erscheinenszeit von 10^h bis 12^h Uhr.
Verlagspreis: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 1763.

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Pf., folche aus Halle mit
20 Pf., berechnet und in der Expedition,
von anderen Anzeigenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pf.
Ersteinstand höchstbillig!
Sonntags und Montags einmal,
sonst gewöhnlich täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Die Gefahren des Agrarismus.

Die ungewöhnliche Bedeutung, welche man in allen Kreisen dem derzeitigen politischen Kampfe beizumessen, geht vielleicht aus nichts deutlicher hervor, als aus der Häufigkeit, mit der wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges — ganz entgegen der sonstigen Gewohnheit des deutschen Vorkriegs — in die Arena der politischen Kämpfe herabsteigend sind. Warum der höchstinteressante Gegenstand dieser Art war das haben Jahre der einflussreiche Minister Dr. von Schöffe in der „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht.

Derselbe angesehenen Gelehrte tritt nun zum zweiten Male mit einer neuen Schrift vor die Öffentlichkeit, und zwar diesmal mit einer Schrift, die sich nicht nur an einen engeren Kreis von Gelehrten, Politikern und Interessenten, sondern an die breite Öffentlichkeit wendet, eine Schrift, die offenbar — da der Autor sie dem Handelsvertragsverein zur Herausgabe überlassen hat — als agitatorische Streitschrift wirken soll und zweifellos hierfür auch vorzüglich geeignet ist. Auf dem engen Raum von knapp 30 Seiten entrollt Schöffe hier ein Bild der Grund- und Streitfragen, die dem ganzen Streit um die Zolltariffrage in letzter Linie zu Grunde liegen, und die großen Gesichtspunkte, welche für die Stellungnahme für oder gegen den Agrarismus ausschlaggebend sind.

Zwei Momente sind es, so führt Schöffe in dieser seiner Schrift, die sich „Die Gefahren des Agrarismus“ betitelt, aus, welche dem Agrarismus geneigt haben, der Preisfrage für Getreide und die landwirtschaftliche Kultur; Momente, von denen in erster Linie der Großgrundbesitz betroffen worden ist. Diese Umstände werden an dem Beispiel der Getreide- und Weinwirtschaft, die sich in der Landwirtschaft, die wie die amtliche Begründung zum Zolltarif selbst ausführt, betriebsmäßig betrieben im Fortschreiten befinden ist, auf andere Weise erheblich und nachvollziehbar zu machen. Die deutsche Landwirtschaft befindet sich in der letzten Phase ihrer Entwicklung, kann aber darauf durch die Zolltariffrage nur aufgehalten und selbst abgelenkt werden.

Die Gefahren selbst bestehen in der agrarischen Behauptungen liegen, wenn auch die Möglichkeit und Heftigkeit der agrarischen Kräfte im ersten Augenblick den Anschein eines drohenden Zusammenbruchs erwecken könnte. „Erkenntlich ist nur, daß man ohne einwirkende Festhaltung der ganzen Lage und der allgemeinen Entwicklungstendenz des deutschen Landbaus diesen Glauben in die Gesetzgebung übernehmen hat; in dem vollen Licht der Öffentlichkeit durchgeführte amtliche Untersuchung ist unterbleiben, fast ausschließlich vermieden worden. Aus der dann veröffentlichten „Begründung“ zum Tarif ist zu erkennen, daß auch der wirtschaftliche Zustand ... etwa, was für eine landwirtschaftliche Enquete Ertrag böte, nicht darstellte. Dennoch läßt sich aus amtlichen Erhebungen bestimmt nachweisen, daß der „allgemeine Wohlstand“ nicht besteht und der bevorstehende Zusammenbruch des deutschen Bauernstandes eine Grundursache ist.“

Wissen sich die Klagen der Agrarier an der Hand des Zahlen- und Zahlenmaterials nicht erheben, so sind andererseits auch die nationalökonomischen Argumente, mit welchen der Agrarismus seine Forderungen zu begründen sucht, nämlich der Garantie gegen Abwanderung im Kriegszustand und seiner Bedeutung als „Mäcker gegen eine kommende Industriekatastrophe“ bei näherer Betrachtung gegenstandslos.

„Nun denn“, fragt Schöffe nun weiter, „eine so wenig begründete Maßregel ihrer Kosten wert?“ Er berechnet eingehend, was der neue Tarif dem deutschen Volke zumutet, und kommt zu dem Schluß, daß man vor der Uebernahme einer neuen Jahreslast steht, welche das Doppelte des Aufwandes für Heer und Marine, das Dreifache der jetzigen Höhe, das Vierfache der inneren Verbrauchsabgaben oder des Gesamtbudgets der Arbeiterversicherung, die Hälfte der Reichsdollars ausmacht. ... Diese Belastung hat weder Josef in Ägypten noch ein italienischer Finanzminister gelteht.“

Der Vortheil davon haben kaum 6 Proz. aller Besitzer, d. h. mit Familienangehörigen etwa 1¹/₂ von 56 Millionen Deutschen. Ein allgemeines Volkswohlere aber, welches diese Belastung aufwiegen würde, ist nicht nachweisbar. Der Agrarier nimmt allein für den Großgrundbesitz die Verdrängung in Anspruch, aus einer bestimmten Verbringungsweise seiner Produktionsmittel ein Minimum an Einkommen, nämlich garantiert zu erhalten, während doch gerade die Pflicht des Privatigentums ist an den Produktionsmitteln dazu bereit, auch das geschäftliche Risiko zu tragen und der Konkurrenz auf eigene Rechnung sich anzupassen. Der neue Zolltarif bedeutet „einen neuen Zehnten im vielfachen Betrag ohne jede Gegenleistung an gemeinen Nutzen“.

Wir können im einzelnen nicht weiter darauf eingehen,

als wie falsche Maßregeln für die Hebung der Landwirtschaft sich gerade der Getreidezoll erweisen wird, und wie wichtige und zahlreiche wirtschaftliche Hilfsmittel für die Landwirtschaft dabei und vielleicht in noch größerem Maße vernachlässigt werden. Eher ist: „Der Schutz durch höhere Zölle kann zur Ueberwindung der Agraristen nicht beitragen.“ Schwer und mannigfaltig sind dagegen die Gefahren, welche der neue Schutz Zolltarif für Industrie, Handel und Schifffahrt, für die künftige Kultur und nicht zuletzt für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft mit sich bringt. „Die Behauptung der Agrarier, daß durch die erhöhten Kornpreise Löhne und Industrie steigen werden, ist in dem Maße falsch, daß sich dafür ein zureichender Ausbruch nicht verheißender Art finden läßt.“ Ueberhaupt kann so von hoher Warte die ganze handelspolitische Situation, so kann man die Politik der Hebung des Agrarismus durch Vandeberg des Industriestaates nur als eine Politik der nationalwirtschaftlichen Selbstverleumdung und weiter der nationalen Selbstverleumdung überhaupt charakterisieren. Es ist eben die alte Geschichte von der Gucht, mit Gewalt alles gleichsam im Handtke, die Landwirtschaft im Streben einer Agrar-Produktion.“

Diese eindringlichen Worte eines neutralen und objektiven Sachkenners ersten Ranges mögen nicht ungehört verhallen.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

* Zur Einweihung des Denkmals für den General v. Rosenberg in Hannover trafen der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Heinrich am Samstag mit Gefolge von W. eb. von Hannover ein. Prinz Heinrich reiste alsbald nach Kiel weiter. Der Kaiser begab sich gestern (Sonntag) vormittag in Begleitung des Kronprinzen mit Gefolge zu Wagen vom Schloß nach der Garnisonkirche. Am Kirchportal empfing General v. Sünzner und die Geitlichkeit der Kaiser. Um 10^h Uhr begann der Gottesdienst, an dem die Generallität und die in Hannover eingetroffenen Generale teilnahmen. Der Kaiser und Prinz Heinrich nahen nach dem Kaiser nach dem neuen Provinzialmuseum im Waldpark, welches unter Führung des Vorbesizers des Provinzialmuseums, Fürsten zu Sins und Kniphausen, und des Landesdirektors Wehner besichtigt wurde. Um 12 Uhr trafen der Kaiser und der Kronprinz mit Gefolge bei dem Geburtstagsfest der Kaiserin in der Kavalierie v. Rosenbergs ein. Dasselbe ist in der Höhe der Illustriation an der Herrenhäuser Allee in Form eines Grandballets mit dem Prince-Deballon v. Rosenbergs inmitten einer Gruppe von Kiefern und Ahornbäumen errichtet. Der Schloß der Denkmals ist Wilhelmsruhe. General v. Rosenbergs ist ein vorbildlicher Reitergeneral gewesen; die Kavalierie verstand ihm viel für ihre Entwicklung, wozu er die Hilfe des Denkmals selbst, präsentierten die Truppen, der Kaiser salutirte. Er unterließ sich darauf lebhaft mit den Anwesenden, besonders mit den Mitgliedern der Familie v. Rosenbergs. Das Wetter ist prodigal. Schloß naturer Kaiser und Kronprinz am dem Schloß der zur Rosenbergs-Fest in Hannover versammelten Kavalierie-Offiziere theil. Zu dem Reichstag waren auch die Herren von W. und Stadt Hannover erschienen, im ganzen waren 180 Personen anwesend. Feldmarschall Graf Waldersee brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte mit einem Trinkspruch folgendes:

„Ich beehre am heutigen Tage die gemeinsame Reiter des deutschen Reiches zu begrüßen. Ich habe die Ehre, die Ehre, die Ehre hat keine Beruflichkeit, eine so gewaltige, magische Anziehungskraft besitzen, daß sie aus allen Ecken des deutschen Reiches und den Kontingenten meiner Verbündeten die Reiter zusammengezogen hat, so daß unsere deutsche Reiterei heute zum ersten Male eine einzige große geschlossene Masse hat zeigen können. Wie wollen uns eine Leber aus dem heutigen Tage nehmen. Wie der General nur seine Dienste und nur seine Pflicht tun, so mögen Sie es auch thun. Das höchste, was einem Offizier in seinem Dienste im Leben erblühen kann, ist die eigene volle Verwirklichung in der Ausübung seiner Stelle. Wir können — zurückblickend über das Leben des Generals von Rosenbergs — ein Lebensbild schreiben, das für uns aber auch zu gleicher Zeit bis in alle Zukunft gelten soll. Ziel erkannt, die Kräfte gespannt! Das sei auch nachgebend für unsere Reiterei. So mögen wir auch aus dem heutigen einfachen Denkmals Sinnbild und Vorbild schöpfen. Aus mächtigem Grund ist es Wohl trägt die Säule des Generals, in der Gesetz — so mögen auch Sie die Säule des Reiches unterwerfen, das die Reiterei nennt, hegen, pflegen und erhalten lassen, das jeder, der darauf befehligt, die Säule verliert. In diesem Sinne erhebe ich Wein Glas und trinke auf das Andenken des Generals, auf die deutsche Reiterei und den hervorragenden Vertreter derselben, den General v. Rosenbergs.“

Am 4. April nachmittag sind der Kaiser und der Kronprinz nach Berlin abgereist, wo der Anbruch ebenfalls 8 Uhr erfolgte.

* Ueber die Krankheit des vorherigen Fürsten Heinrich XXII. von Preußen wird alsbald ein Bericht veröffentlicht, daß der Fürst seit längerer Zeit an Rückenschmerz, sowie an einem Lungenerkrankung litt. Am Samstag abend trat ein heftiger Hustenanfall, begleitet von einem Wundstich, ein, der den Tod des Fürsten herbeiführte. Die Beisetzung findet Donnerstag oder Freitag statt. Nach einer vorläufigen Beisetzung am Sonntag in der Kapelle des Prinzen XXIV. verläßt die Leiche Berlin und Landwehr.

* Ein festliches Schauspiel von den verschiedenen Abgeordneten Dr. Lieber fand am Samstag in der Centralstraktion gegen vormittag in der Hofkirche in Berlin statt.

Politisches.

* Die Gesellschaft, mit der der Kaiser seine Vorberede ansetzen hat, war, wie die „Westf. Ztg.“ bemerkt, in einer Weise zusammengestellt, die den Agrariern sonderbare Gefühle nahelegen würde. Der Kaiser hat sich für eine Mischung mit Personen umgeben, von denen nur eine verändernde Minderheit auf dem politischen und wirtschaftlichen Standpunkt des Oberbegriffes stehen mag. Die meisten Teilnehmer gehören der landwirtschaftlichen Gesellschaft an, auch bekannte Berliner Finanzmänner befinden sich darunter. Man kann mit einigem Rechte sagen: Die Mehrzahl dieser Männer will die in der Erbhaltung der Handelsvertragspolitik eine unumstößliche Bedingung für das weitere Gelingen des deutschen Gewerbes. Es scheint, als sei der Wind für die künftigen Forderungen nicht günstig. Selbständige Leute wollen gar schon bemerkt haben, daß die große Kanalarie als wieder auf dem Marsche ist. — Wenn man diese Betrachtung auch mit einiger Vorsicht aufnehmen darf, so ist der Hinweis auf die anfallende Wohl der Umgebung des Kaisers, doch interessant. Es liegt keinesfalls außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß diese Wohl abschätzbar auf eine hervorragende Zahl von Vertretern einer Finanzpolitik beschränkt sei. Wie einmüthig diese während einer Fahrt in der Zeit für dies in größter Höhe und Vertraulichkeit erörtert.

* Die „Westf. Ztg.“ will von einer mit den verschiedensten Centralstraktionen in engen politischen Beziehungen stehenden Centralstraktion gehört haben, daß neuer bei diesen Centralstraktionen noch bei der Familie des Dr. Lieber von der Erläuterung eines Memoriums in Bezug auf den Reichstag, und doch sollte dieselbe nicht existierende Memorium vorläufiglich die Quelle für die Mitteilung sein, daß dem Dr. Lieber ein hohes Staatsamt angeboten worden sei, bis es später hieher, Lieber habe die Sache Parteifremden erzählt. — Die Fäden dieser viel erörterten Angelegenheit verwirren sich mehr und mehr. Vorrecht bei der Aufnahme aller hiesigen bezüglichen neuen Mitteilungen scheint uns dringend geboten.

Wirtschaftliches.

* Der Umwandlung des Reichsbanks in Bremen in einen Volksbank und zugleich einer Erweiterung des Reichsbanks hatte der Bundesrat in seiner letzten Plenarsitzung zugestimmt. Dazu wird der „Westf. Ztg.“ aus Bremen geschrieben:

Der Senat muß einen beratenden Antrag im Bundesrat gestellt haben. Hier ist jedoch von einer solchen Ansicht nichts bekannt gewesen. Natürlich ist alle Welt sehr erbaud von dem Schicksal des Senats und seinem Erlösche. Wenn man hat es hier immer sehr ernstlich empfunden, daß Bremen kein Volk auf sich schlechter behandelt ist als Hamburg. Letzteren wurde ein förmlicher Reichsbank gewährt; d. h. es wurde das neue Reichsbankgebiert dem unter dem Schutz der Reichsverfassung gestellt, daß nur auf Antrag Hamburgs die Reichsverfassung aufgehoben werden kann. Das gleiche Vorrecht ist auch Bremen zugesprochen, was wahrscheinlich als Vergeltung über die Ablehnung des Reichsbankgebierts, wobei Bremen im Vordergrund gestanden hätte. Auch wurde Hamburg gestattet, im freien Industrie erlaufen zu dürfen, Bremen nicht. So leidet nun Bremen erlaubt wird, ist aus der Mitteilung nicht zu ersehen. Die verfassungsmäßige Reichsbankstellung wird nun aber eingestrichelt. Das ist wegen der großen finanziellen Kapitalaufwendungen für dieses kleine Gebiet sehr wichtig. Genug ist es wichtig, daß das Reichsbankgebiert ausgebeutet werden soll. Bremen hat neben dem jetzigen Reichsbank infolge des überaus schnell zunehmenden Reichsbank einen zweiten Hafen bauen müssen, abermals für 20 Millionen Mark, der bald eröffnet werden soll. Ein Betrieb in diesem Hafen gar nicht denkbar gewesen, wenn man nicht, wie dem ersten Hafen, die Reichsbankstellung gewährt wäre. Diese hat man zu Stettin, Danzig und Gdingen gestattet, eine Ausdehnung des Reichsbankgebierts war also selbstverständlich.

* Zum Aufkommen der großen Atlantik-Linien, über das wir bereits am Samstag unseren Lesern telegraphisch berichteten, theilt die „Hamb. Börsenalle“ mit, daß nicht nur englische, amerikanische und deutsche Niederer bei dem Pool theilhaftig seien, wie die „Times“ und „Daily Telegraph“ meinten, sondern auch holländische. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben zu dem Aufkommen weiter:

Es scheint aus diesen Veröffentlichungen hervorzugehen, daß die Amerikaner unter Führung von Pierpont Morgan die großen englischen Gesellschaften, welche den nordatlantischen Dienst vermitteln, unter ihre Kontrolle gebracht haben, und daß dieses Syndikat mit der „Samburg-America-Linie“ und dem „Norddeutschen Lloyd“ eine Betriebsgemeinschaft geschlossen haben, welche die Selbständigkeit und die Kraft der „Hamb. Börsenalle“ einmüthig erachtet wird, der es für die Folge obliegt, das Interesse der ca. 240 Syndikate und Kartelle in Deutschland zu wahren. — Damit schließen sich die Syndikate und Kartelle nur noch enger zusammen und ihre Macht steigert sich durch den Eintritt in den „Centralverband deutscher Industrie“, ohne daß dabei nach außen hin die Sache zu viel Aufsehen erregt. Die Markgrunde der Syndikate wie des Centralverbandes ist damit weiter angeheftet.

regelt hätten und es frölich sei, ob diese mit einer angemessenen Veränderung dieses Gegenstandes einverstanden seien. Außerdem sei auch im Hinblick seine höhere Mehrheit für einen solchen Gegenstand.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) und Genossen beantragen einen Antrag, wonach die Landespolizeibehörden befugt sind, das Anbringen von Schildern und Aufschriften, welche a) zur Eigenschaftsbezeichnung enthalten, b) die Vernehmung oder Befragung des Besitzes betreffen, c) Wacren anzeigen, welche auf dem Besitztum erzeugt, verarbeitet oder vertrieben werden, nur dann zu verbieten, wenn sie durch ausdrückliche, markt-schützende Art das Publikum beschützen.

Unterstaatssekretär von Bischoffshausen ersucht, den Antrag abzulehnen.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können. Dieser Antrag entspreche dem Tausche aller derjenigen Gegenstände, die nicht verboten seien.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

Ag. Dr. Marcor (Centr.) verteidigt seinen Antrag, der nur das Verbot des Besizes fordere, was die Eigentümer fordern können.

wurden Versuche mit Schweißern gemacht, damit man die Straßen beleuchten könne, wenn die Gasbeleuchtung von böswilligen Händen unterbrochen werden sollte. Im Grubenbezirk Leines (Hennegau) wurde der Belagerungsstand verhängt und für Mons insbesondere, wo am Sonnabend die Arbeiterchaft, die Fortführung des Streiks bis aufs Weiter" beschloß, wurden neue Ausnahmemaßnahmen vorgehoben. Tags darauf, am Sonntag, hat nun der Generalrat der Arbeiterpartei in Brüssel beschlossen, daß die Arbeit von der bevorstehenden Woche ab allgemein wieder aufgenommen werden soll. Am Abend wurde ein Aufruf an die Arbeiterbevölkerung erlassen, der die von dem Beschluß des Generalrats in Kenntnis setzte. Wanderbewegungen an, daß der Kampf, der jetzt verlohnen werden müßte, in 6 bis 7 Monaten von neuem einfallen werden sollte. In weiteren Kreisen macht sich die bestimmte Ansicht bemerkbar, der König werde inzwischen das freiwillig zugestehen, was die Regierung und die Parlamentsmehrheit bisher hartnäckig verweigert hatten. Ein stichhaltiger Grund kann indes dafür nicht beigebracht werden.

Zum Befinden der Königin von Holland.
Das Bulletin vom Sonntag lautet: Die Königin verbrachte dem letzten ruhige Nacht. Das Fieber nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf. Das Bewußtsein war ununterbrochen vorhanden; die Nahrungsaufnahme ist etwas reger geworden.

Ein Stimmungsumschlag in London.
Nachdem am Sonnabend-Abend die Burendelegitimen von Prätoria zu ihren Kommandos abgereist sind, ist plötzlich wieder die Stimmung in London, die bisher außerordentlich optimistisch war und den Anschein wachende, als sei die Lebergabe auf Guade und Ungnade nur noch die Frage weniger Stunden, recht pessimistisch geworden, die Aussicht auf baldige Beendigung des blutigen Krieges ist in weite Ferne gerückt. "Daily Express" sind die militärischen Sachverständigen im englischen Unterhaus der Ansicht, daß der Krieg sich noch in weitere 18 Monate fortziehen werde, wenn die Friedensverhandlungen scheitern sollten. Die Buren hätten sich während des Winters verborgen halten, und dann bei Beginn der Sommerzeit mit frischen Kräften in den Sommerfeldzug eintreten. Die angebotene Stärke der Buren werde auf 12,000 Mann berechnet und man nehme an, daß man zu deren Niederwerfung 1, eine gut berittene und gut schließende Heeresgruppe von mindestens 60,000 Mann nötig haben werde. Eine Truppe von dieser Stärke stehe aber augenblicklich für den Feldzug nicht zur Verfügung!

Oesterreich-Ungarn.
Finanzminister Horawsky ist am Sonnabend abend in Budapest gestorben. Als Nachfolger wird der Ag. Hieronymi genannt. Ministerpräsident v. Sells verfiel, daß Handelsminister Horawsky auf Staatskosten in begraben werde. Der König richtete an die Familie des Verstorbenen ein in warmen Worten gehaltenes Beileidsbegrüßung. Das Begräbniß findet morgen nachmittags 3 Uhr statt.

Die Wäse Wolf.
erleitet jetzt durch eine Duellforderung an den Altsächsischen Ag. Schalk, der Wolf beschimpft hatte, eine Neuaufgabe; die Buren regnen nur so auf Wolf und seinen Anhang herab. Der ersten Angriff der Altsächsischen hat die Wolf-Gruppe aber bereits erfolgreich zurückgewiesen. Die dem Beauftragten Wolf's, Stronach, zum Vorwurf gemachte Falschheit der Unterschrift auf dem Telegramm in der Angelegenheit Wolf's-Zeidi hat sich als Irrthum eines Polheanten herausgestellt. Wolf reiste am Sonnabend nach Wölschen in den Wahlbezirk Schalk's, um dort eine Versammlung abzuhalten. Die Entscheidung bezüglich der Beurteilung der Satisfaktionsfähigkeit Wolf's wird, wie der "Wol. Ztg." aus Wien gemeldet wird, für Montag erwidert. Lautet dieselbe gegen Wolf, so ist damit sein Schicksal endgültig besiegelt und sein Anhang wird sich gesplittern. Ist sie für ihn, dann wird seine Gruppe seinen unanfechtlichen Zuzug erfahren und Schonerer wird ziemlich vereinzelt bleiben. Schonerer hat sich übrigens heute im Parlament krank gemeldet.

Umsland.
Aus Petersburg wird gemeldet, in der Hauptingenieurverwaltung seien große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, die mit Landesherzog Grum's in Zusammenhang ständen. Diese Nachricht kann nur, so wird von russischer Seite in Petersburg berichtet, auf die Thatsache zurückgeführt werden, daß ein Unterbeamter in einem amtlichen Schriftstücke auf dem Gesicht eines Privatbittstellers Abdrücke vorgekommen hat, in Folge deren eine falsche Entscheidung getroffen wurde. Das Vergehen wurde sofort entdeckt, die Entscheidung rückgängig gemacht und ein gerichtliches Verfahren gegen den Schuldigen eingeleitet. Irrenwilde Unregelmäßigkeiten, besonders aber solche landesverrätherischer Art, sind wieder in dieser noch in irgend einer anderen Angelegenheit bei der Hauptingenieurverwaltung vorgekommen.

Zur Ermordung Stipjan's.
In Rußland scheint man dem neuen Minister des Innern, Herrn v. Plehwe, seine großen Hoffnungen entgegenzusetzen. So wird dem "Berl. Tagbl." aus Petersburg telegraphirt: Die Ernennung v. Plehwe's zum Minister des Innern kann als eine glückliche Wahl bezeichnet werden, da Plehwe als ein Nourierter und Erreder gilt, der wenig Liebe besitzt. Er war von 1883 bis 1893 bereits Geselle des Ministers des

Innern und war 1880 mit der Verichterstattung über die Ermordung des Reichspräsidenten bei Antritt des Reichspräsidenten bei Minister H. letzten Plehwe hat Herz eine gewisse Rolle bei der Untersuchung wichtiger Staatsverbrechen gespielt. Welche Seiten er als Minister aufweisen wird, ist ungewiß, doch ist als wohl feilschend anzusehen, daß, falls keine Willkür eintritt, auch ihn das Schicksal Stipjan's ereilen wird. Plehwe galt Plehwe als getreuer Anhänger eines hochstehenden Staatsmannes, der eine Beratung auch durchgesetzt hat. — Wie erbitet die Stimmung im Lande ist, geht aus daraus hervor, daß am dem Tage der Verurteilung Stipjan's sämtliche Minister Drobbriefe erließen.

Die Untersuchung gegen den Wäse der Minister Stipjan's schreitet zur Langsamkeit vorwärts. Das Gericht von dem Schicksal des Wäse's Staatsmannes als Malocher ist ungewiß. Die Identität des Wäse's ist bisher noch nicht festgestellt, da er bei jedem Verhör seine Anwesenheit und seinen Namen ändert. Er wurde zur Feststellung seiner Persönlichkeit photographirt.

Provinzialnachrichten.
* **Mittelsiedl.** 19. April. [Direktor Goltz.] Am 8. Lebensjahr verstarb heute Wittmann, nach mehrwöchiger Krankheit, der ehemalige Direktor des hiesigen Spar- und Vorsichtvereins Herr Goltz. Der Verewitene war lange Zeit Mitglied der hiesigen Behörde und hat sich als solches hohe Verdienste um die Stadt erworben. Bei seinem Auscheiden aus dem Weiten von hiesigen Vertreter wurde er zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

* **Wien.** 20. April. [Seminarzusammenkunft.] Wie üblich, verammelten sich am 20. Mai hier die Lehrer, die jetzt 25 Jahre im Amte haben, am 25. Mai die Lehrlinge des hiesigen Lehrerseminars. Die Verhandlungen wurden von hiesigen Vertretern geleitet.

* **Zehner.** 20. April. [Mit brennenden Kleidern] haben Anwohner der Belzer Straße des hiesigen Wäse's des Schlossers Schmidt auf einen Redakteur hingeworfen. Vor dem jetzt 25 Jahre im Amte haben, am 25. Mai die Lehrlinge des hiesigen Lehrerseminars. Die Verhandlungen wurden von hiesigen Vertretern geleitet.

* **Wien.** 20. April. [Wismar-Ansichtshurm.] Hier wird ein Komitee gebildet, um die hiesigen Umgebungen unserer Stadt einen Wismar-Ansichtshurm zu errichten.

* **Ernt.** 20. April. [Ein Wäse] erlebte ein Fleischer, der am Donnerstag eine Kuh von Galted nach Ernt treiben wollte. Er machte im Wäse'schen Markt und brachte auch die Kuh dort zu. Der Fleischer wurde hier plötzlich mit einem rasen innerhalb des Grundstücks herum, dort erblickten Schonen anrichten. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, seinen Herr zu werden. Am Freitag requirirte man zwei Mann aus dem Schlauchhau, doch waren auch deren Bemühungen vergeblich. Im Nachmittage endlich lagte man den Gefährlichen, das wäse'sche Thier zu tödten. Der Fleischer entließ sich einem groß-schultrigen Revolver und streckte die Kuh mit einem wohlgezielten Schuß zu Boden. Sie wurde dann auf einen Wagen geladen und nach Ernt gelahren.

* **Stahl.** 18. April. [Einverleibung abgelehnt.] Die hiesige Gemeindeverwaltung hat in der letzten Sitzung beschlossen, den ihr von Gemeindevorstand vorgelegten Antrag, einen neuen Bezirk zu bilden, zu ablehnen. Die Gemeindeverwaltung hat in der letzten Sitzung beschlossen, den ihr von Gemeindevorstand vorgelegten Antrag, einen neuen Bezirk zu bilden, zu ablehnen.

* **Nordhausen.** 20. April. [Centnarbeiter.] Die Fester der 100jährigen Jubelfeier Nordhausens zum preussischen Staat soll auch in unserer Stadt feierlich begangen werden, und zwar ist der 8. Juni als Festtag vorgehoben. Am Tage vorher soll in den Schulen, sowie in den Kirchen, eine Festfeier stattfinden. Der Festtag wird durch eine große Festfeier in der hiesigen Kirche, dem Festtag der hiesigen Kirchenmitglieder, mit der zugleich die Schenkung eines Majums verbunden sein soll. Dann Festzug mit anschließendem Festakt; abends Feuerwerk und Illumination.

* **Lueding.** 20. April. [Schenkungen.] Der Stadtrat D. Stehle hat aus Anlass des 25jährigen Bestehens seines Patris der Stadt 5000 Mk. zum Geschenk gemacht. Die Fester dieser Summe sollen alljährlich am Jubiläumstage, 13. April, an hiesige Fabrikarbeiter oder verdiente Arbeiter zur Vertheilung gelangen.

* **Heiligenstadt.** 20. April. [Säcularfeier.] Der Kreis-ausschuß hat in seiner letzten Sitzung das Programm für die am 3. August d. J. stattfindende Fester der 100jährigen Jubelfeier des Einheitsjahres zum Königreich Preußen aufgestellt und einen Festauschuß gewählt.

* **Indolfing.** 18. April. [Die Divisionsmandover] der 23. Division sind für den 16. bis 20. September, die Corpsmandover des 11. Armecorps für den 22. und 23. September festgesetzt worden.

* **Roßau.** 19. April. [Ueberraschender Dieb.] Bergangene Nacht drang in die Wohnung des Privatiers Marx ein Dieb und raffte verschiedene Kostbarkeiten und auch bares Geld zusammen. Gerade wollte er sich davonmachen, da erwaachte M's Diener und eilte nummehr auf das Geräusch mit einem Revolver bewaffnet herbei. Er feuerte mehrmals auf den Einbrecher, der dabei an der Wand verwundet wurde, aber doch entweichen konnte.

* **Stahl.** 18. April. [Ein alter Sander.] Hier wurde der 65-jährige Holzwerker Büttner wegen eines Stillsitzens verurtheilt, daß er an seinem 5-jährigen Enkelkinde verurtheilt hatte, in das hiesige Amtsgerichtsgewand eingeleitet.

Ausland.
Das Ende des Wahlrechtskampfes in Belgien.
Schneller als es nach der Nachricht am Sonnabend noch zu erwarten schien, ist der Wahlrechtsstreit in Belgien zur Ruhe gelangt. Am Sonnabend noch bereitete sich die Regierung auf neue Straßenkämpfe vor. In den Kavernen

Die Damen
in
Billigkeit

zu bringen sind die gegenwärtigen Anpreisungen unserer Modewaarenhändler wohl geeignet. Jeder ist der Billigste — wo soll man kaufen? Ja, wenn das Wörtchen „billig“ nur nicht so verschiedentlich angewendet werden könnte; zum Beispiel: Zwei Freundinnen treffen sich; beide haben neue Costüme an. Bei demjenigen der Frau Schulze ist zwar der Rock und die Jacke nicht gefüttert, auch hat der Rock nicht den neuen Schnitt — aber bedenken Sie den Preis — M. 7.50 — es ist doch furchtbar billig! — Frau Müller lächelt und zeigt das schöne Seidenfutter ihres Jackets, — der Rock ist auf Lüste gearbeitet und hat einen tadellosen neuen Schnitt mit Volant; allerdings kostet es 12 Mk. und ist bei Geschw. Loewendahl gekauft! Welches Costüme ist billiger? Ein Blick auf die Schaufenster der Firma Geschw. Loewendahl befreit jede Dame von ihrer Verlegenheit.

Subscription auf
Mk. 42,000,000 Grossh. Badische 3 1/2 % Staats-Anleihe,
 rückföhrbar bis zum Jahre 1910.
 Anmeldungen auf diese am 24. April cr. d. 100% zur Zeichnung
 gelangende Anleihe erbitten bei kostenfreier Ausführung baldmöglichst.
D. H. Apelt & Sohn. Frenkel & Poetsch.
Ernst Haassengier & Co. Paul Schauseil & Co.

Nom. M. 42,000,000. — 3 1/2 % Großherzoglich
Badische Staats-Anleihe vom Jahre 1902
 (Zinszahlung bis 1910 ausgeschlossen).
 Zeichnungen auf die obige am 24. April d. J. zum Course von 100%
 zur Zeichnung gelangende Anleihe nehmen wir entgegen und vermitteln
 dieselben kostenfrei.
Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.
Hermann Arnold & Co., Bank-Comm.-Gesellschaft.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

3 1/2 % Badisches Staatsanlehen
 vom Jahre 1902.
 Zeichnungen auf obige am Donnerstag den 24. cr. zum Course
 von 100% zur Ausgabe gelangende Anleihe nehme ich kostenfrei
 entgegen.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
 Halle a. S., Leibnizstr. 64.

Erkundung und Mittwoch den 22. und 23. cr. in mein Bureau
 betretend halber geschlossen.
B. J. Baer, Bankgeschäft.
 Halle a. S., Leibnizstr. 64.

Concordia,
Cönnische Lebens-Veränderungs-Gesellschaft,
 gegründet 1853.
 Grundkapital 30 Millionen M.
 Gesamtvermögen am Ende 1901 118 „ „
 Versicherte Capitalien am Ende 1901 255 „ „
 Zeitler andersartige Sterbefabikanten 1014 „ „
Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Außerst günstige Bedingungen. Möglichst große Un-
anföhrbarkeit und Unverföhrbarkeit.
 Steigend berechnete Dividende der mit Gewinnanteile Versicherten
 schon nach 2 Jahren.
 Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.
 Nähere Auskunft erteilt bereitwillig u. unentgeltlich
 in Halle a. S. die General-Agentur F. Richter, Marktstraße 31
 sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

Brennabor
 Der große Preis von Deutschland,
 Grand Prix de la Republique, Meisterschaft von Europa und
 andere große Rennen wurden im letzten Jahre auf
 „Brennabor“ gewonnen.
 Brennabor ist das Ideal aller Radler.
 Vertreter:
H. Schöning, Gr. Steinstr. 67,
 Ecke Schimmelstr.
 Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Heinrich Lanz, Mannheim.
 Lokomobilen.

 Filiale in Berlin W, Friedrichstrasse 186.

Tel.-Adr.: Ingenieur Goebel, Leipzig.

Jacques Piedboeuf, Aachen u. Düsseldorf.
 Ingenieur-Bureau Leipzig-Pl. Fernspr. 5888. * Fünfzig-Einmuerung D. R. G.
 Nur beste Blechqualitäten vom eigenen Walzwerk.

Emmenthaler Käse unserer
 deutschen
 Alpen,
 vorzüglich im Geschmack,
 große Löhung, safttiefend, **Bid. 80 Pfg.**
 vorzüglicher Anschnitt: nicht vöhrig oder bröcklig.
 Gr. Ulrichstraße 44. Thomafußstraße 40.
 Leibnizstr. 23. Steinböden 24.
 Alter Markt 18. **F. H. Krause.** Bernburger Str. 16.
 Gr. Steinstraße 39. Burgstraße 7.

Friedmann & Weinstock
 Bankgeschäft, Leipziger Str. 12.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
 Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Verloosungs-Controle und Versicherung von Effekten
 gegen Coursverlust bei Ausloosung.
 Vermietung von unter eigenem Verschluss des Miethers stehenden **Fächern** der
 feuer- und diebessicheren **Stahlkammer.**
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
Verzinsung von Baareinlagen
 vom Tage der Einzahlung ab.

Das Gute liegt so nahe!
 Bei Anschaffung feiner Herrengarderobe wird ein Vor-
 theil bis zu 25% erzielt, wenn man den Stoff dazu selbst kauft
 und anfertigen lässt.
 Zu diesem Zwecke empfehle: **Herrenstoffe**
 geschmackvolle, neue Sachen, zu billigsten Preisen.
Nachweis leistungsföhriger Schneider.
A. Wegrich, Brüderstrasse 2, Marktstraße.
 (Bitte auf Strasse und Firma zu achten)

Naether's
 Kinderwagen,
 Sportwagen,
 Lieferwagen,
 Krankenwagen,
 Bett-Tische, verstellbar,
 Schreibpulte,
 Kinderstühle,
 Gartenmöbel.
J. F. Junker, Naether's, Poststraße 6.

Friedrichshaller
 — seit 1843 —
Deutschlands Bitterwasser.
 Mild, sicher, prompt.
 Bei Föhrigkeit der Rechnung — Sammlungen — Gicht
 Heiligkeit — Stauungen — Rheumatismen.
 Stofflich in allen Föhrungen natürlicher Bitterwasser, Kipfloten u.
C. Oepel & Co. Brunnen-Direktion Friedrichshall, Sachsen-Meiningen.

DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE
 pr. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Somit veredelteten Unter ärztl. Kontrolle
 Gemüther unterrichtet ausgeübt.
Wer seine Kinder lieb hat,
 nicht ihnen
Koch's
 langjährig bewöhrten
Nährzwieback.
 Karl Koch's Nährzwieback föhrt
 den Kindern getrocknetes Brot, föhrt den
 Kranken und bietet den besten Ersatz
 für die oft mangelnde Muttermilch. Zu
 finden in den Apotheken, Drogerien, größeren Colonialwarenhandl. sowie in
Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.

H. Steinmetz
 Photograph
 jetzt **Alte Promenade 1b**
 Café Monopol.
 13 Visit von 5 Mark an,
 13 Cabinet „ 10 „ „

Strumpf-
Anstrickerei
 Anfertigung
 nach Maass in Hand-
 und Maschinenstrickerei
 Einzelverkauf
 fertiger Strumpfwaren,
 zu billigsten Preisen.
 Nur bestbewöhrte
 Qualitäten in solider Ausführung.
H. Schne Nachf.,
A. Ebermann,
 bedeutendstes Strumpfwaren-
 Fabrikationsgeschäft mit eigenem
 Maschinenbetrieb in
 Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84.

Ein- und Verkauf
 st. Altertümer u. Raritäten, als:
 Porzellangeschir, Figuren, Nippasachen, Vasen,
 Gläser, Krüge, Porzelle, Waffen, K. Bilder,
 Stoffe, Musikinstrumente, antike seltene Uhren
 und Schmucksachen, alles Gold und Silber,
 Diamanten, farbige Edelsteine, Perlen, Stein-
 u. Krystallsachen, seltene Münzen, sowie alle
 allröhm. Gegenstände, welche vom Grossver-
 walter, Grossmutter u. Tanten herröhren
 Grösste Auswahl
 in Rococo- u. Renaissance-Möbel.
Jost's
 Altertümer-Geschäft
 Leipzig.
 10 Grönmalscher Steinweg 10.

Außerst billige Bröngsquelle in
Geraer Kleider-Stoffen.
 Neuheit, wunderbar schöne Dessins
 an Damenkleidern in Wolle u. Waid-
 Stoffe, sowie Herrenstoffe zu Fabrik-
 preisen.
Geraer Fabrikvertretung,
 Weinstraße 15. I. links.

Markttaschen
 in nur guten Qualitäten und allen
 Größen empfiehlt preiswerth
Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Eleg. Kleiderschreikere
 25 Str., Berlin 30 Str., Schönböckstr. 34 Str.,
 Sophienstr. 39 Str., Zöhrle, Weinstraöen 33
 zu verkaufen: K. Biele, Berlin 31.
 von Kauten, Belche,
 Zündroh, Nadeln, etc.
Cacao
 von Kauten, Belche,
 Zündroh, Nadeln, etc.
 Dr. v. Meining's Kraftcacao,
 Dr. Kauten's Nahrungscacao
 Gr. Steinstr. 11.
A. Kranz Nachf., Berlin 2064.

Auction.
 Dienstag den 22. d. M. Nachm.
 2 Uhr ab. Versteigerung d. 33
 meistbietend gegen Baarzahlung:
1 gr. Wöfen neue Keimen-
 und Wollmaschinen, als: Spinn-
 Kranen, Serwischen, Manichetten,
 Hülfskleeber, Zerköhrer, Unter-
 wöfe 2c. 2c.
J. Stimmer,
 gerichtl. vereid. Taxator u. Auctions-
 Commissar, Alt. Ulrichstr. 32.
 Mit 2 Versteigern und Unterwöhlungsstellen.